

Die Prophezeiung

SPOILERS!!!!

Von maidlin

Kapitel 8: Ai

Endlich!

Ich dachte schon, dass wird gar nichts mehr. Irgendwie wollte dieses Kapitel nicht fertig werden. Erst war ich krank und mein Gehirn hat sich verabschiedet, dann hab ich mit Arbeiten angefangen und hatte keine Zeit, dann kam ein Geburtstag dazwischen und und und...

Dabei passiert in diesem Kapitel nicht sehr viel, aber es ist trotzdem wieder so lang. ;_ ; Ich sollte was an meiner Technik ändern... irgendwie... muss ich mir noch überlegen.

Na ja... ich wünsch euch erst mal viel Spaß und wir lesen uns am Ende wieder.^^

Maidlin

~~~~~

**Ai**

„Was...“, bracht Aidou schließlich tonlos als erster hervor. Auf sein Gesicht war genau die gleiche Ungläubigkeit zu sehen, wie in den Gesichtern von Yuki und Kain. Yuki aber, war so blass, wie er sie noch nie gesehen hatte.

„Das... Sie... Ihr Pa...pa?“, stammelte sie und ihr Körper begann zu zittern. Sie war zutiefst entsetzt.

„Yuki, beruhige dich bitte.“, sagte Kain mit sanfter Stimme. Er berührte vorsichtig ihren Rücken. „Wir wissen nicht, ob sie tatsächlich... ob er... Es kann auch ein Irrtum sein.“, versuchte er ihr gut zuzureden.

„Aber, ihr... ihr habt es doch auch gehört. Sie hat gesagt, dass... Zero...Zero...“, erwiderte sie mit monotoner Stimme. Ihr wurde schwarz vor Augen. Das konnte einfach nicht sein. Zero sollte ein Kind haben? Das war... Er hatte ein Kind mit einer Frau? Er hatte ein Mädchen – eine Tochter – die Ai hieß? Ai? Zero hatte ein Kind... Die Prophezeiung... ein Hunter und ein Vampir, ein Mensch und ein Vampir... Was, wenn der Hunter kein Mensch mehr ist...

Gedankenketten schossen ihr durch den Kopf und doch erschien keiner von ihnen einen Sinn zu ergeben. Sie war sich sicher, dass sie es genau verstanden hatte, dass Ai gesagt hatte, dass Zero ihr... Aber das konnte nicht sein... Nicht Zero... das sollte nicht sein...

„Ja, wir haben es auch gehört, aber das... es muss noch lange nichts bedeuten.“

Immerhin sprechen wir hier von Zero. Dass er ein Kind hat, halte ich doch für unwahrscheinlich. Wir... sollten sie vielleicht einfach noch mal danach fragen. Immerhin schien sie ja zu wissen, wer du bist.", sagte nun auch Aidou. Zero und ein Kind! Das würde ja bedeuten, dass er sich mit jemandem näher eingelassen hatte. Nein, das war vollkommen unmöglich. Nicht bei diesem Mann! Er sah seinen Cousin kurz an. Anscheinend hatte dieser Zweifel. Dennoch konnte auch Aidou den Gedanken an die Prophezeiung nicht verdrängen. Sollte sie sich wirklich schon erfüllt haben?

Aidou drehte sich um und sah Ai wieder aus der Küche kommen. Er wollte sie gerade rufen, doch sie ging bereits zu einem der anderen Tische und nahm die nächsten Bestellungen entgegen. Da ihr Tisch recht abgeschieden von denen der anderen Gäste stand, hatte er auch in den kommenden Minuten nie die Gelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu erlangen. Eine ganze Weile ging das so und immer wieder sahen sie Ai in der Küche verschwinden oder weitere Bestellungen aufnehmen. Aber sie sah nicht mehr zu ihrem Tisch. Beinahe hatte Aidou den Eindruck, dass sie sie mit Absicht ignorierte. Doch all dies rückte etwas in den Hintergrund, als sie nach gut zwanzig Minuten bereits ihr Essen erhielten.

„Da sieht wirklich gut aus.“, bemerkte Aidou, dem offensichtlich nichts so leicht den Appetit verderben konnte. „Und es schmeckt auch nicht schlecht.“, sagte er nach dem ersten Bissen.

„Du hast ja auch noch vier Gänge vor dir.“, bemerkte sein Cousin spitz, der ein Schluck von seinem Rotwein nahm.

„Yuki, du solltest auch etwas essen. Wir können momentan nichts weiter tun, als zu warten, bis wir diese Ai oder Zero selbst fragen können...“, sagte Aidou nachdem er ein zweites Mal ausgekaut hatte. „Außerdem... glaubt ihr wirklich, dass er ein Kind hat? Wir reden hier von Zero. Er hat nie jemanden an sich herangelassen und welche Frau würde sich schon mit ihm einlassen wollen? Die hätte doch viel zu viel Angst vor ihm.“

Doch Yuki war längst der Appetit vergangen und sie schob ihr Essen nur am Tellerrand entlang. Sie verzichtete darauf Aidou zu antworten.

Es war wahr, was er gesagt hatte: Zero hatte nie jemanden an sich heran gelassen. Niemanden, außer... Aber warum sollte sich das nicht geändert haben? Warum sollte er nicht jemanden gefunden haben, dem er vertraute? Es wäre wunderbar, wenn es so wäre. Oder etwa nicht? Aber hatte er nicht gesagt, dass er nur ihr Blut... Vielleicht hatte sich das auch geändert? Bei diesem Gedanken verspürte sie kurz einen kleinen Stich im Herzen, doch ihre Gedanken wanderten bereits weiter, bevor sie es überhaupt richtig realisiert hatte.

Warum sollte sich niemand mit Zero einlassen wollen? Yuki kannte niemanden, der so gutherzig und selbstlos war, wie Zero. Zero hatte immer zuerst an andere gedacht. Das hatte sie selbst feststellen müssen. Leider war ihr das erst viel zu spät klar geworden.

Yuki schüttelte leicht verwundert den Kopf. Natürlich kannte sie noch jemanden, der so war wie Zero: Ihren Onii-sama. In gewisser Hinsicht war er Zero sehr ähnlich und doch musste sie zugeben, dass sie auch sehr verschieden waren.

Yuki hatte es irgendwie geschafft die Hälfte ihrer Portion zu essen und musste nun feststellen, dass an Aidous Platz bereits zwei weitere Gerichte standen. Sie sah kurz auf und genau in diesem Moment sah sie Ai erneut an ihrem Tisch vorbei wirbeln, die eine weitere Bestellung in die Küche bringen wollte.

„Ai!“, zischte Aidou plötzlich und die wenigen umsitzenden Leute, die es gehört hatten, drehten sich verwundert um. Abrupt blieb Ai stehen und schaute ihn ebenso

verwundert an. „Ai, wir müssen dich noch etwas fragen, wegen Ze- Ichiru.“, sagte Aidou möglichst leise, so dass die anderen es nicht hörten. Es war besser, wenn er diese Frage nicht einfach so stellte. Das würde sie vielleicht nur misstrauisch machen. „Ich weiß, dass er Zero heißt.“, antwortete Ai und ein Blitzen trat in ihre grünen Augen.

Jetzt waren es die drei Gäste, die sie erstaunt ansahen.

„Woher?“, fragte Aidou überrascht weiter.

„Er hat es mir erzählt.“, antwortete sie immer noch verwundert. Was für eine andere Antwort sollte es sonst geben?

„Ai, was ist mit der nächsten Bestellung?“, fragte nun die zweite Kellnerin und ihre Stimme klang weitaus ungeduldiger, als zuvor.

„Ich komm gleich wieder!“, rief das Mädchen ihnen noch zu und verschwand hastig in der Küche. Wenige Minuten später verließ sie die Küche wieder und Yuki bemerkte sofort den trotzigsten und vielleicht auch wütenden Ausdruck auf ihrem hübschen und jungen Gesicht.

„Wo geht sie hin?“, fragte Kain, als sie sahen, dass Ai die Treppen zu dem oberen Stockwerk hinaufgehen wollte.

Sie sahen, wie sie die ersten drei Stufen hinaufging und es sich dann anscheinend anders überlegte. Sie machte auf einmal kehrt und kam zu ihnen an den Tisch.

„Was war das denn jetzt?“ fragte Aidou sie gleich.

„Er ist gemein! Ich soll ins Bett gehen, dabei bin ich doch noch gar nicht Müde!“, sagte sie trotzig.

Trotz allem musste Yuki leicht schmunzeln.

„Aber es ist doch auch schon spät.“, versuchte Yuki ihr gut zureden. Sie wollte vermeiden, dass Ai vielleicht ihretwegen Schwierigkeiten bekam.

„Trotzdem!“, widersprach sie noch einmal und setzte sich auf den vierten Platz, der noch frei war. „Das ist doch nur, weil ihr da seid!“ Sie verschränkte wütend die Arme vor der Brust und musterte sie dann alle drei.

Auch ohne sich anzusehen, hatten Kain, Aidou und Yuki den gleichen Gedanken.

„Er ist wohl nicht sehr erfreut, dass wir hier sind oder?“, fragte Yuki zögerlich.

„Nein. Dabei ist dass doch alles schon so lange her.“, murmelte sie.

Jetzt sahen sie sich kurz an und konnten kaum glauben, was sie da hörten.

„Hat er dir das etwa erzählt?“, fragte Kain erstaunt, bei dem man sonst kaum eine Gefühlsregung sah.

„Ja.“, antwortete sie kurz und so als wäre es etwas ganz selbstverständliches.

„Und du weißt, wer wir sind? Alle drei?“, fragte Aidou genauso erstaunt weiter.

Sie sahen, wie Ai sie einen Moment musterte und dabei offensichtlich nachdachte. „Ihr seht euch ähnlich, als müsst ihr Kain und Aidou sein.“, antwortete sie mit einem Grinsen. „Ja und du bist Yuki.“, hänge sie hinten an. Sie sah noch einmal grinsend in die Runde doch dann erstarb es auf einmal.

„Was ist denn jetzt los?“, fragte Aidou neugierig. Dieses Kind war seltsam und er wusste noch nicht, ob er sie sie mögen sollte oder nicht. Momentan tendierte er eher zu letzterem.

„Du hast ihn betrogen.“, sagte sie mit einem festen Ausdruck im Gesicht und ernsten Augen direkt an Yuki gerichtet. Beides erlaubte keinen Zweifel an ihren Worten.

Yuki sah sie entsetzt an. Ihre Worte hatten sie vollkommen unvorbereitet getroffen. Vergessen war plötzlich die Sache, die sie bis zu diesem Moment so sehr erschüttert hatte.

„Was... Wie...“, stammelte Yuki, die nicht wusste, womit sie diese offensichtliche

Feindseligkeit verdient hatte. Wie kam sie dazu so etwas zu sagen? Was erlaubte sie sich eigentlich? Dieses Mädchen kannte sie nicht. Sie hatte nicht das Recht so mit ihr zu reden? Sollte Zero ihr so etwas erzählt haben? Das konnte sie sich kaum vorstellen und doch... Sie wusste, wie sehr er hasste, was sie war. Aber sie hatte gedacht, er hätte es verstanden. Sie war so geboren worden. Sie war schon immer ein Vampir. Sie hat ihn nicht betrogen, dachte Yuki beinahe verzweifelt.

„Ich bin, wer ich bin.“, antwortet sie schließlich. „Ich bin als...“, sie brach ab und verstummte. Wusste Ai, was sie waren? Hatte ihr Zero wirklich davon erzählt? Das konnte Yuki nicht recht glauben. Warum sollte Zero das tun? Um sie zu beschützen, würde er ihr doch nicht die ganze Wahrheit sagen. Vielleicht hatte er Ai auch nicht erzählt, was sie waren. Also schwieg sie und senkte den Blick. „Das ist kompliziert. Ich bin so geboren worden. Ich war schon immer so.“, flüsterte sie und sprach eher zu sich selbst.

„Was? Dass du ein Vampir bist? Denkst du, das meinte ich damit?“, fragte Ai gerade heraus und die drei Erwachsenen am Tisch erschrakten abermals. Aufmerksam sah sich Kain kurz in der Gaststube um. Offenbar hatte niemand Ais unbedachte Worte gehört. „Du weißt was wir sind?“, fragte Yuki tonlos und mit einem völlig perplexen Gesichtsausdruck.

„Ja, natürlich.“, antwortete Ai kurz und zuckte gleichgültig mit den Schultern, als wäre es etwas ganz normales mit drei ausgewachsen Vampiren an einem Tisch zu sitzen.

„Zero hat dir auch von Vampiren erzählt?“, fragte Aidou ebenso ungläubig.

„Ja.“

„Warum? Ich meine, dass... So etwas erzählt man doch nicht einem Kind oder?“, wollte Aidou von den anderen wissen, nur um sicher zu gehen, dass sein Verständnis von Kindererziehung doch nicht so verkehrt war – zumindest sein theoretisches.

Ai kaute leicht auf der Unterlippe und achtete aber nicht weiter auf seine Frage.

„Aber so meinte ich das vorhin gar nicht.“, sagte sie unvermittelt und Yuki brauchte einen Moment um ihr wieder folgen zu können.

„Wie meinstest du es dann?“, fragte sie schwach und konnte einen winzigen Funken Hoffnung in sich fühlen. Es war bestimmt alles ein Missverständnis. Wahrscheinlich hatte sich Ai einfach nur verhört, hatte etwas falsch verstanden oder sich auch einfach nur falsch ausgedrückt. Ganz bestimmt war es so.

„Weißt du das denn nicht?“, fragte Ai nun Yuki und sah sie aus großen, grünen, ungläubigen Augen an.

Diese schüttelten den Kopf. Yuki fühlte sich immer unwohler. Sie hätte vielleicht gar nicht erst an diesen Ort kommen sollen, sie hätte vielleicht gar nicht erst mit Ai reden sollen, aber von dem Kind ging etwas aus, was sie faszinierte. Ihre Unerschrockenheit?, überlegte Yuki, als sie Ais Blick erwiderte.

„Ai, was meinstest du denn damit? Wie habe ich ihn betrogen? Bitte sag es mir.“, versuchte sich Yuki nun zusammenzureißen. „Ich versteh nämlich wirklich nicht, was es bedeuten soll.“ Vor ihr saß ein Kind, nichts weiter. Nur ein Kind, von vielleicht einmal dreizehn Jahren, wahrscheinlich wesentlich jünger. Sie sollte sich nicht von ihren Worten einschüchtern lassen.

Ai sah kurz zweifelnd von einem zum anderen und biss sich nervös auf die Lippen. „Ich weiß nicht, ob ich es erzählen darf. Er wäre bestimmt sehr böse.“, sagte sie kleinlaut.

„Wer? Zero? Dass ist er auch so.“, antwortete Aidou gerade heraus und Ai musste daraufhin kichern. Doch sobald es verstummte, wurde sie wieder ernst und sah scheinbar in Gedanken versunken auf einen festen Punkt in dem Holzmuster des Tisches. Sie sprach leise und zögerlich und sowohl Yuki, als auch Kain und Aidou

mussten sich ein Stück weiter nach vorn beugen, um sie richtig verstehen zu können. „Er... er meinte mit betrogen nicht, dass du ein Vampir bist. Das hat er schon lange akzeptiert. Er weiß, was du bist, was du immer schon warst. Es ist nur... Er ist... wütend... nein, nicht wütend... Er ist irgendwie traurig... enttäuscht,... ich weiß nicht... weil du einfach...“ Ai machte eine kurze Pause und runzelte die Stirn. Sie versuchte sich angestrengt zu erinnern, was genau ihr Papa gesagt hatte, wie er sich ausgedrückt hatte, aber so richtig wollte es ihr nicht gelingen. „Er hat gesagt, dass... dass... Du bist einfach mit diesem... Reinblut mitgegangen. Einfach so... obwohl er dich die ganze Zeit belogen hat. Ich meine, er wusste doch, wer du warst. Die ganze Zeit hat er gewusst, wer du bist und hat es dir trotzdem nicht erzählt.“, erzählte Ai langsam weiter. „Und dann hat er noch...“

„Er wollte mich beschützen.“, widersprach ihr Yuki sofort, ohne sie ausreden zu lassen. Sie würde es nicht dulden, dass jemand so über ihren Bruder sprach. Ihr Onii-sama hatte sie nur beschützen wollen. Er hat selbst jahrelang darunter gelitten, dass sie sich nicht erinnern konnte. „Außerdem heißt mein Bruder Kaname.“

Unbeeindruckt sah Ai sie an. „Ich weiß.“, antwortete sie kurz. „Das verstehe ich aber immer noch nicht. Er ist dein Bruder und irgendwie auch nicht... ich weiß nicht. Das hat mir Papa noch nicht alles erzählt.“, sagte Ai verwirrt.

Yuki sah sie irritiert an. Was sollte das heißen, er war ihr Bruder und irgendwie auch nicht. Sie beschloss nicht weiter darauf zu achten. Anscheinend war Ai noch zu jung, um alles zu verstehen. Vielleicht konnte das auch nur jemand der dabei gewesen war. „Aber stimmt es, dass du ihn liebst?“, fragte das Mädchen nun unvermittelt weiter.

„Ja.“, bestätigte Yuki kurz.

Ai zog die Augenbrauen nach oben und verzog dann das gesamte Gesicht.

„Was sollte das denn?“, war es nun Aidou, der sie fragte.

„Wie kannst du ihn lieben, wo er doch dein Bruder ist?“, fragte sie weiter. „Ich meine, das ist... Papa hat gesagt, dass man das bei euch so macht, aber das ist doch irgendwie... eklig...“, brachte sie schließlich hervor und rümpfte noch einmal die Nase. „Das geht dich nichts an.“, sagte Aidou sofort, der es als Beleidigung sah, wenn man so über Kaname-sama sprach. Ganz egal, um wen es sich dabei handelte. „Du bist keine von uns. Du wirst das niemals verstehen können.“

„Ja.“, erwiderte Ai zu seiner Überraschung und auch Yuki und Kain schauten sie verdutzt an. „Ich bin keine von euch und wenn ich daran denke, dass ich sonst vielleicht meinen Bruder heiraten müsste, will ich das auch gar nicht. Gut, dass ich keinen Bruder habe.“, sagte Ai abschließend. Fassungslos sahen die drei sie an. Wusste dieses Mädchen eigentlich, was sie da sagte? Doch bevor einer von ihnen auch nur die Chance bekam, etwas zu erwidern, redete sie auch schon weiter: „Trotzdem... Mein Papa hat dir nie etwas verschwiegen. Na gut, fast nie... Aber sonst war er immer ehrlich zu dir.“

„Ai, hör mal...“, versuchte es Yuki jetzt geduldig. Sie erkannte, dass es wohl sinnlos wäre mit ihr darüber zu reden. Sie würde immer nur ihren... Zero verteidigen. „Mein Bruder, wollte mich nur beschützen. Deswegen hat er mir nichts gesagt. Das hat nichts damit zu tun, dass er es mir nicht erzählen wollte und ganz bestimmt habe ich Zero auch nicht betrogen.“

„Das verstehe ich nicht. Kann ich nicht jemanden besser beschützen, wenn er weiß, dass er beschützt wird und vor allem, wovor ich ihn beschützen will?“, fragte Ai sie und legte den Kopf ein wenig schief. „Wenn ich nicht weiß, dass ich beschützt werde, wie kann ich denen die mich beschützen dann helfen? Wie kann ich mich dann beschützen lassen? Ist die Gefahr dann nicht viel größer, dass etwas Schlimmes passiert? Sollte

man dann einfach nur zusehen und warten? Sollte man anderen einfach die Arbeit überlassen? Ich weiß nicht, ob ich das wollen würde.“, sagte Ai nachdenklich.

„Aber, dass...“, wollte Yuki widersprechen, doch sie fand kein richtiges Gegenargument und schon gar keine Antworten auf all die Fragen. Ais Worte waren nicht falsch und je länger Yuki darüber nachdachte, desto logischer erschienen sie ihr. Wenn sie damals gewusst hätte, was geschehen würde, wer ihr Feind gewesen war, hätte sie sich vielleicht darauf vorbereiten können. Alles was geschehen war, hätte vielleicht verhindert werden können. Sie wäre stärker gewesen und Ichiru wäre nicht... Zero wäre nicht... Doch nichts von all dem war ihr möglich gewesen. Sie hatte nichts gewusst. Niemand hatte es ihr gesagt und als sie sich dann hatte erinnern können, als sie wusste gegen wen sie kämpfen musste, war es bereits zu spät gewesen.

„Ihr habt nicht, das Recht dazu, so etwas zu sagen.“, sagte Aidou barsch. „Weder du noch Zero. Es war nicht Kaname-sama, der Yuki ihre Erinnerung genommen hat. Außerdem bringt es heute nichts mehr über Eventualitäten zu reden. Es ist so geschehen und niemand kann es mehr ändern.“

Ai warf ihm einen bösen Blick zu und streckte ihm die Zunge entgegen.

„Du freches, kleines...“

„Lass gut sein, Aidou.“, unterbrach ihn Kain, bevor dieser seinem Ärger Luft machen konnte.

„Sag mal, Ai, du hast vorhin gesagt, dass Zero dein Papa ist. Stimmt das denn?“, fragte er sie weiter.

„Ja, natürlich.“, antwortete Ai prompt und niemand konnte noch einen Zweifel daran hegen.

Yuki schluckte heftig. Bis gerade eben hatte sie diese Frage weit in den hinteren Teil ihres Geistes bannen können. Sie hatte noch hoffen können, dass es nicht wahr war, dass sich Ai vielleicht nur einen Spaß erlaubt hatte. Aber es war wahr. Zero hatte ein... er hatte... er war... Yuki war nicht in der Lage, diesen Gedanken zu Ende zu denken. Etwas daran erschien ihr gänzlich falsch zu sein, doch sie wusste nicht genau was es war.

„Ich hätte nie gedacht, dass Zero ein Kind haben würde.“, sagte Kain ehrlich. „Er als... Vater... Selbst der Gedanke, ist ein wenig befremdlich.“

„Wieso?“, fragte Ai und sah sie aus großen, neugierigen Augen an.

„Na ja... er war immer ziemlich launisch und nicht sehr... freundlich zu anderen.“, murmelte Aidou. Selbst ihn hatte diese Bestätigung schockiert.

„Ich weiß, was ihr meint.“, stimmte sie ihnen glucksend zu. „Aber zu mir ist er immer nett.“

„Was ist denn mit deiner Mutter?“, fragte Yuki leise. Vielleicht war es ja wirklich die Wirtin dieses Hauses? Sie hatten noch nicht den Wirt gesehen. Möglicherweise hatten sie und Zero...

Doch die Veränderung in Ais Gesicht, überraschte Yuki noch einmal. Sie wirkte plötzlich zutiefst traurig.

„Sie ist tot.“, murmelte sie dann so leise, dass Yuki nicht wusste, ob sie es richtig verstanden hatte. Doch die zusammengesunkene Gestalt auf dem Stuhl vor ihr, bestätigte es.

„Das tut mir sehr leid.“, sagte Yuki sanft und meinte es auch so. Gleichzeitig fragte sie sich, wie es wohl geschehen sein mochte. Aber sie wusste auch, dass es nicht der richtige Zeitpunkt zum Nachfragen war.

„Danke.“, flüsterte Ai, schüttelte gleich darauf den Kopf, so als wollte sie die traurigen Gedanken abschütteln. „Ich habe ja noch Papa,...“

Einen Moment herrschte Schweigen am Tisch, bis Ai aufsaß und sie nun wieder neugierig anschaute.

„Warum seid ihr eigentlich hier?“, fragte sie.

„Wir...“, begann Yuki zögerlich und wusste nicht genau, wie viel sie Ai sagen sollte. „Ich wollte Zero bitten uns bei einer Sache zu helfen, aber er hat abgelehnt.“, sagte sie traurig. „Außerdem gibt es ein paar Leute, die sich um ihn Sorgen machen. Wir haben schon lange nichts mehr von ihm gehört und wir wollten wissen, wie es ihm geht.“

„Ihr habt euch auch Sorgen gemacht?“, fragte Ai ungläubig und sah skeptisch zu Kain und Aidou. Wie bereits so oft an diesem Abend, fragte sie sich wieder einmal, wie viel dieses Kind von ihnen wusste. Das alles war so untypisch für ihn.

„Willst du, dass er wieder nach Hause kommt?“, fragte Ai weiter, ohne eine Antwort abzuwarten.

„Nun ja, es gibt... wie gesagt, es gibt Personen, die sich um ihn Sorgen und die ihn gern wieder sehen würden. Leider, will Zero wohl davon nichts wissen.“

„Mmh...“, machte Ai nachdenklich, „Das glaube ich auch... aber wenn es wichtig ist... Ich kann ihn ja mal fragen.“, schlug sie vor.

„Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist. Es ist besser, wenn du es lässt.“, wehrte Yuki gleich ab. Sie wollte nicht, dass Zero eventuell noch dachte, sie hätten Ai für irgendetwas benutzt. Denn so, wie er sie momentan sah und behandelte, würde er das glauben, dessen war sie sich sicher.

„Ich frag ihn trotzdem mal. Um was wolltest du ihn denn bitten?“, fragte Ai gleich weiter, ohne auch nur die Gelegenheit zum Widerspruch zu geben.

„Uhm...Das... Ai, du...“, antwortete Yuki hilflos. Irgendwie schien sie das Mädchen zu überfordern. Vielleicht war es aber auch nur, weil sie den Umgang mit Kindern nicht gewöhnt war, sagte sie sich. Und schon gar nicht mit diesem... nicht mit... „Tut mir leid, aber das kann ich dir nicht sagen.“, antwortete sie schließlich und hoffte, dass Ai sich damit zufrieden geben würde. Zu ihrer großen Überraschung tat sie das auch.

„Versteh schon, ich bin ja auch nur ein Kind.“, seufzte sie. „War es das, was du heute Früh mit meinem Papa besprochen hast?“

„Woher weißt du, dass ich mit ihm gesprochen habe?“, fragte Yuki ein wenig überrascht.

„Na, ich hab dich doch gesehen. Heute früh, als er mich zur Schule gebracht hat. Das warst doch du oder nicht? Papa wollte mir nicht auf meine Fragen antworten, aber ich war mir ganz sicher. Wann reist ihr wieder ab?“, erzählte Ai, ohne zwischen den Sätzen einmal wirklich Luft zu holen.

„Übermorgen.“, antwortete Aidou nun statt Yukis. Das Kind strapazierte so langsam seine Nerven. Sie hatten ihre Antwort doch, sie sollten wieder gehen.

„Das wissen wir noch nicht so genau.“, widersprach Yuki und wich Aidous und Kains Blick aus. Auf diese Diskussion würde sie sich später einlassen müssen. „Ich will Zero noch etwas ausrichten, aber ich weiß nicht, ob er mir noch einmal zuhören wird.“

„Ich kann es ihm ja sagen. Mir hört er bestimmt zu.“, sagte Ai mit einem selbstsicheren Lächeln auf den Lippen, was schon fast ein kleines Grinsen war.

„Ich sagte doch, dass du das nicht tun sollst. Er würde es nur missverstehen.“

„Sicher.“, antwortet Ai und zuckte gleichgültig mit den Schultern. Niemand will einem Kind etwas erzählen. Immer denken die Erwachsenen, dass man es sowieso nicht verstehen würde, dachte Ai.

„Willst du dann hier bleiben und warten, bis er fertig ist?“, fragte Ai und versuchte die Enttäuschung zu verdrängen.

„Ich weiß nicht... vielleicht... ja... Ich will es wenigstens versuchen.“, antwortete Yuki

zögerlich.

„Dann sag ich ihm wenigsten, dass du auf ihn wartest.“

„Aber Ai...“

„Was denn? Er wird es sowieso merken.“, antwortete sie etwas bissig.

„Ja, aber...“

„Ich sag es ihm.“, sagte Ai entschieden und wollte sich gerade umdrehen, als Frau Sayuka plötzlich direkt hinter ihr stand.

„Ai, was machst du denn noch hier? Du solltest doch schon längst im Bett sein.“, schimpfte sie gleich mit ihr, während sie Aidou seine Dessert und somit letzten Gang hinstellte. „Bitte entschuldigen sie. Ich hoffe sie hat sie nicht belästigt.“, wandte sie sich dann an ihre drei Gäste.

„Nein, das ist schon in Ordnung. Sie war eine sehr... interessante Unterhaltung.“, antwortete Yuki und wusste nicht, wie sie es anders bezeichnen sollte.

„Ich will Papa nur schnell noch was sagen und dann geh ich auch ins Bett.“, sagte Ai schnell und versuchte sich an der Wirtin vorbeizudrücken.

„Kommt gar nicht in Frage. Du solltest schon seit einer dreiviertel Stunde im Bett sein. Hast du mal auf die Uhr gesehen? Was immer es ist, es kann auch bis morgen warten oder ich richte es ihm aus.“, sagte sie entschieden und ihre Worte duldeten eigentlich keinen Widerspruch.

„Aber ich soll ihm doch, was von ihr...“

„Keine Wiederrede. Du gehst ins Bett.“,

„Das ist so gemein!“, beschwerte sich Ai und ging aber bereits Richtung Treppe.

„Immer muss ich ins Bett! Nie darf ich so was machen!“, hörten sie sie noch schimpfen, als sie die ersten Stufen nach oben nahm.

„Es tut mir wirklich sehr leid. Ich hoffe sie hatten keine Unannehmlichkeiten. Sie weiß eigentlich, dass sie die Gäste in Ruhe lassen soll.“, entschuldigte sich Frau Sayuka noch einmal.

„Schon gut.“, sagte Yuki unruhig und lächelte zaghaft.

„Ich nehme an, sie wollen noch einmal mit ihm reden?“, fragte Frau Sayuka nun Yuki und diese wurde sofort verlegen.

„Das... Nun ja... Ich...“

„Er muss ihnen sehr wichtig sein.“

Überrascht sah Yuki sie an. Ihre Worte hatten nicht wie eine Frage geklungen, sondern vielmehr wie eine Feststellung. Eine, die Yuki nur bestätigen konnte.

„Ja, das ist er.“, sagte sie deswegen.

„Ich werde es noch einmal versuchen. Möchten sie aber noch etwas zu trinken?“

Alle drei verneinten und Frau Sayuka verschwand wieder hinter der Tür, die zur Küche führte. Yuki spürte die Blicke Kains und Aidous auf sich liegen, vermied es aber noch immer sie anzusehen. Sie wollte nicht darüber nachdenken. Zu große Angst hatte sie vor den möglichen Antworten. Sie atmeten einmal tief ein und aus. Sie würde es erst glauben können, wenn sie es von ihm selbst gehört hatte. Eher konnte sie es einfach nicht akzeptieren.

„Wir hätten sie fragen sollen, wer ihre Mutter war.“, sagte Aidou, noch bevor er einen ersten Löffel seines Desserts aß.

„Denkst du, sie war ein Mensch?“, fragte Kain zurück und Yuki und Aidou wussten genau, was er damit meinte.

„Könnte sein. Aber auch wenn nicht... allein schon die Tatsache, dass er überhaupt ein Kind hat, ist einfach... Das glaubt uns doch niemand.“, sagte Aidou noch immer vollkommen ungläubig über diese Tatsache. Allerdings hielt ihn das nicht davon ab,

sein Parfait zu genießen.

Yuki äußerte sich nicht dazu. Am liebsten wollte sie das alles gar nicht wissen. Hätte sie doch nie nach ihm gesucht, ging es ihr durch den Kopf. Aber dann hätte sie nie erfahren, dass es ihm gut ging und dass er endlich ein normales Leben führen konnte. Aber sie hätte auch nie erfahren, dass er eine Tochter hat. Ihr Zero hatte ein Kind. Selbst, wenn sie es noch nicht aus seinem Mund gehört hatte, so musste sie es akzeptieren. Doch warum konnte sie sich nicht für ihn freuen? Ai gehörte genauso zu diesem - anscheinend doch recht friedlichem und normalen - Leben. Sollte sie dann nicht umso glücklicher für ihn sein? Sollte sie nicht froh sein, dass er jemanden gefunden hatte, dem er offenbar vertraute oder vertraut hatte? Warum fiel ihr das so schwer? Und könnte Ai wirklich besagtes Kind sein, das ihren Untergang bringen würde? Sie wünschte es wäre nicht so und doch konnte sie die Tatsachen nicht verdrängen.

„Ai ist kein Vampir.“, sagte sie schließlich leise. „Es fühlt sich nicht so an.“ Sie hatte bei Ai nicht die geringste Präsenz eines Vampirs spüren können. Wäre sie wirklich Zeros Tochter aus einer Verbindung mit einem anderen Vampir, hätten sie drei es bemerken müssen. Demnach konnte es nur eine Erklärung geben – wenn Zero wirklich ihr Vater war. Ihre Mutter musste ein Mensch sein und das würde bedeuten, dass sich ein Teil der Prophezeiung bereits erfüllt hatte... Yuki schluckte heftig. Der Gedanke daran ließ sie erschauern. Andererseits... hieß nicht eine Zeile ‚In Liebe, statt Hass vereint‘? Wieso sollte Zero einen Menschen gehasst haben?

Die Wirtin betrat die Küche, stellte die Teller ab und ging dann zu Zero.

„Ich habe sie jetzt ins Bett geschickt.“, sagte sie zu diesem, als sie ihm über die Schulter sah.

„War sie etwa immer noch hier unten?“, fragte er, ohne seinen Blick von den Apfelringen zu nehmen, die er gerade in der Pfanne kandierte.

„Ja, sie saß bei unseren Gästen.“, antwortete Frau Sayuka.

„Bei welchen?“, wollte Zero nun scheinbar uninteressiert wissen, doch er ahnte es bereits. Das Kind war einfach zu neugierig! Bereits vorhin war sie zu aufgeregte gewesen, als sie ihm erzählt hatte, dass Yuki im Gasthaus war und sie mit ihr gesprochen hatte. Wäre das Lokal nicht zu voll gewesen, dann hätte er sie gleich ins Bett geschickt. Aber er hätte wissen müssen, dass sie sich nicht an sein Verbot halten würde. Er konnte nicht verstehen, warum Yuki schon wieder da war. Waren seine Worte am Morgen nicht deutlich genug gewesen?

„Bei der Frau, die auch schon gestern nach dir gefragt hat.“, antwortete sie ihm und versuchte sein Gesicht zu lesen, doch offensichtlich war diese Antwort keine Überraschung für ihn. Als er nichts darauf erwiderte, sprach sie weiter. Vielleicht könnte sie ihm gut zureden.

„Zero, sie möchte gern mit dir sprechen. Es scheint wirklich wichtig zu sein.“

„Das hat sie heute Früh schon getan. Es gibt nichts mehr zu sagen.“

„Anscheinend aber doch. Sie hat noch etwas auf dem Herzen, das kann ich sehen. Sonst wäre sie wohl nicht noch einmal hierher gekommen.“

Zero nahm die kandierte Apfelringe aus der Pfanne und legte sie im Kreis angeordnet um drei Kugeln Vanilleeis. Dann träufelte er den Rest des kandierte Zuckers über das Eis und wischte den Rand des Tellers ein wenig sauber.

„Das hier kann raus.“, knurrte er. Wie deutlich sollte er noch werden? Er wollte sie hier nicht sehen und schon gar nicht mit ihr reden.

Frau Sayuka nahm den Teller. Sie wusste, dass sie sich beeilen musste, da das Dessert

warum bei den Gästen ankommen sollte, doch sie konnte es auch nicht glauben, dass er so hart bliebe.

„Zero, bitte. Ich denke nicht, dass sie dir oder Ai etwas Böses will. Was immer zwischen euch passiert ist, es ist schon ein paar Jahre her. Du solltest ihr zuhören und wenn es nur ist, damit sie schneller wieder geht.“

Unsanft legte Zero das Messer beiseite. „Ich denk darüber nach, zufrieden?“, fragte er gereizt.

„Ja.“, antwortete sie kurz und nahm dann den Teller, um ihn zu dem Gast zu bringen. Was könnte sie noch von ihm wollen? Er hatte sich zu der Prophezeiung bereits geäußert und würde seine Meinung auch nicht ändern. Das sollte Yuki ganz genau wissen. Was also wollte sie dann noch? Was immer es war, es sollte ihn nicht mehr interessieren. Er hatte mit seinem alten Leben schon lange abgeschlossen und er hatte nicht die Absicht, sich wieder damit auseinander zu setzen. Er wusste nicht, ob er das noch einmal konnte.

Yuki wartete die ganze Zeit auf eine Antwort von Zero. Sie wollte nur noch einmal mit ihm reden. Sie hatte so viele Fragen zu denen sie Antworten brauchte und dann war da noch der eigentliche Grund, warum sie mit ihm sprechen wollte. Sie würde so lange bleiben, bis sie ihre Antworten bekommen hatte und bis er sie angehört hatte. Ganz gleich, was Kain oder Aidou dazu sagen würden. Ja, ganz gleich, wie ihr Onii-sama vielleicht reagierte.

Doch immer wieder ging die Wirtin an ihren Tisch vorbei, ohne eine Nachricht zu überbringen. Mit fortschreitender Stunde verließen dann auch immer mehr Gäste das Lokal, bis sie schließlich die einzigen waren. Als Yuki auf die Uhr sah, war es bereits nach Elf. An diesem Abend würde sie wohl kein Gespräch mehr mit ihm bekommen.

„Yuki, wir sollten langsam gehen. Er wird dir nicht zuhören. Wir müssen anders herausfinden, ob Ais Mutter wirklich ein Mensch war. Wir können eigentlich nur Ai fragen und müssen ihren Worten glauben. Von Zero werden wir nichts erfahren.“, redete Aidou auf sie ein. Im nächsten Moment kam auch schon die Wirtin auf sie zu.

„Es tut mir leid, aber wir würden jetzt gern schließen. Es tut mir wirklich sehr leid.“, entschuldigte sie sich und Yuki wusste was sie meinte.

„Endlich Feierabend!“, hörten sie plötzlich eine fremde, brummige Männerstimme. Der dazugehörige Mann kam nun aus der Küche und streckte sich. Dazu gähnte er kräftig. Er hatte eine Schürze umgebunden, die eindeutig darauf hinwies, dass er ebenfalls in der Küche gearbeitet hatte.

„Oh, wir haben ja noch Gäste.“, sagte er dann überrascht, als er Yuki, Kain und Aidou bemerkte.

„Bitte entschuldigen sie, aber wir wollten gerade gehen. Sie haben es so gemütlich hier und das Essen war so vorzüglich, dass wir ganz die Zeit vergessen haben.“, sagte Kain galant und verbeugte sich leicht.

„Vielen Dank. Aber ich muss mich wohl bei ihnen entschuldigen, dass wir sie so einfach rauschmeißen. Aber bitte haben sie Verständnis, dass wir nach so einem Tag unseren wohlverdienten Feierabend genießen möchten.“, sagte der rundliche Mann, dem sein eigenes Essen ebenfalls zu schmecken schien.

„Sie haben meinetwegen gewartet.“, unterbrach ihn nun eine vertraute Stimme.

„Ichiru?“, fragte der Koch ihn verwundert und wollte gleichzeitig wissen, was das zu bedeuten hatte.

„Sie... sind... Bekannte und wollen mir offensichtlich etwas dringendes mitteilen.“, antwortete Zero ihm. Vollkommen perplex betrachtete Yuki Zero. Wie der Koch trug

er ebenfalls eine weiße Uniform und hatte eine nicht mehr ganz weiße Schürze umgebunden. Aber warum?, fragte sie sich. Bei dem älteren Mann konnte sie es noch nachvollziehen, aber bei Zero...

„Du bist hier Koch?!“, platze Aidou nun heraus und Yuki sah ihn erschrocken an. Er zeigte mit dem Finger auf Zero und Fassungslosigkeit stand ihm ins Gesicht geschrieben.

„Warum klingen sie dabei überrascht? Unser Ichiru ist ein wirklich guter Koch und eine sehr große Hilfe. Ohne ihn hätte ich die letzten paar Jahre wohl nicht überlebt! Sie haben doch selbst gesagt, dass es ihnen geschmeckt hat. Die Hälfte des Lobs geht also auch an ihn.“, lachte der Chefkoch und schlug Zero dabei auf die Schulter.

Mit offenem Mund starrten die drei Zero an. Kain und Aidou dachten, dass sie sich verhöhrt haben mussten. Und wenn nicht, dann konnte das vor ihnen unmöglich Zero Kiryuu sein. Der Zero, den sie kannten hätte doch niemals gekocht! Schon gar nicht für andere! Nur Yuki war nicht so sehr überrascht. Sie wusste, dass Zero kochen konnte und dass dies nichts war, was ihn störte. Aber das er es gleich zu seinem Beruf machen würde? Immer mehr wurde Yuki klar, wie sehr sich Zero verändert haben musste. Sie könnte beinahe spüren, wie das alte Vertrauen, was sie am Morgen zwischen ihnen verspürt hatte, wieder kleiner wurde.

„Wollten sie nicht gerade zu Bett gehen?“, sagte nun Zero, der genug davon hatte, angestarrt zu werden.

„Oh, ja!“, sagte der Koch, „Du schließt dann bitte ab. In der Küche ist alles aufgeräumt und die Gaststube machen wir morgen sauber. Nimmst du wieder die Ware an?“

„Ja, natürlich.“, sagte Zero und das Gespräch ließ vermuten, dass er das wohl regelmäßig tat.

„Also dann, ich wünsche ihnen eine erholsame Nacht und wenn sie Bekannte von unserem Ichiru sind, dann sind sie bei uns jederzeit willkommen.“, sagte er noch und legte den Arm um Frau Sayuka. Erst jetzt wurde Yuki und den anderen klar, dass es sich bei dem Koch wohl um ihren Mann handeln musste.

„Danke, aber das wird nicht nötig sein.“, widersprach Zero mit harter Stimme, „Sie werden bald wieder abreisen.“

„Schade. Ich hoffe trotzdem man sieht sich noch einmal.“, sagte Herr Sayuka noch einmal und gähnt erneut.

„Na komm schon. Lass sie in Ruhe reden. Du brauchst deinen Schlaf ebenso. Morgen musst wieder fit in der Küche sein.“, sprach nun seine Frau und schob ihn sanft in Richtung Treppe. „Du hast ja recht, trotzdem ist es doch interessant, mal etwas über ihn zu erfahren. Er spricht doch sonst so wenig über sich.“, sagte er noch, als er mit seiner Frau die Treppen nach oben ging.

Sie sahen den beiden noch einen Moment hinterher, bis Zero sich dann bewegte und die Schürze abnahm. Die weiße Uniform stand ihm gut, wie Yuki feststellen musste und plötzlich schien ihr dieser Gedanke an Zero als Koch, gar nicht mehr so abwegig. Anders, als es noch bei Aidou der Fall war.

„Du kochst?!“, fragte er noch einmal und war noch immer vollkommen verdattert darüber.

Zero verdrehte genervt die Augen.

„Du hättest uns vorhin vergiften können! Wer weiß, was du uns unter das Essen gemischt hast! Und ich hab es auch noch gegessen!“, rief Aidou theatralisch aus. „Ich werde sterben!“

„Wenn ich dich töten wollte, dann hätte ich das schon längst getan. Du kannst dich also glücklich schätzen.“, antwortete Zero scharf. Diese Person war selbst nach so

vielen Jahren einfach zu anstrengend für ihn.

„Yuki, was willst du noch?“, richtete Zero sich nun an sie und ignorierte Aidou.

Yuki zögerte einen Moment, war sie doch nun wieder unsicher, wie sie beginnen sollte. „Ich... Ich muss dir noch etwas sagen, aber das ist... Ich möchte mit dir allein darüber reden und ich... ich muss dich auch noch etwas fragen.“, sagte sie wage.

„Das hättest du doch heute Früh machen können.“, antwortete er scharf.

„Da bist du ja einfach so verschwunden!“, wehrte sie sich. So etwas ließ sie nicht auf sich sitzen. Er war es doch, der einfach gegangen ist!

„Es ist mir egal, ob die beiden es hören. Sag, was du zu sagen hast und dann verschwinde endlich.“, erwiderte er unfreundlich und Yuki zuckte bei seinen Worten kurz zusammen. Die Anwesenheit von Kain und Aidou schien ihm noch mehr zu missfallen.

„Es... Es geht um Yagari...Er...“, begann sie zögerlich, wurde aber plötzlich von einem Knarren auf der Treppe unterbrochen.

„Das darf doch nicht wahr sein.“, murmelte Zero und Yuki sah ihn verwundert an. Dann sah sie wieder nach oben zur Treppe und auf der ersten Stufe, die zu sehen war, sah sie jetzt zwei nackte Füße. Sie kamen die Treppe nach unten und Yuki sah bald zwei Beine und dann den Körper. Ai? dachte sie für einen kurzen Moment verwundert.

„Du solltest doch schon längst schlafen.“, sagte Zero etwas gereizt, als er zur Treppe ging und nach oben sah.

„Aber ich kann einfach nicht schlafen.“, sagte sie leise und sah Yuki, Kain und Aidou kurz an. Dann sah sie wieder zu ihrem Vater.

„Ai, geh bitte wieder nach oben und versuch zu schlafen. Es dauert nicht mehr lange und ich komme gleich nach.“, versuchte Zero es in einem geduldigerem Tonfall.

„Hmhm.“, machte Ai und schüttelte den Kopf. „Ich kann wirklich nicht schlafen.“, sagte sie. „Ich habe schlecht geträumt.“, flüsterte sie so, dass es nur Zero verstand.

Dieser sah sie prüfend an. Ihr Gesicht war wirklich etwas blass, aber das konnte auch nur an der Übermüdung liegen.

„Machst du mir eine Schokolade?“ Sie stand vor Zero und sah sie mit ihren großen, grünen Augen an.

„Ai, das geht jetzt nicht. Warte noch einen Moment.“

„Bitte.“, sagte sie leise. „Ich kann dann auch ganz bestimmt einschlafen. Bitte.“

„Ich kann sie nicht einfach hier unten lassen.“, widersprach er ihr.

„Nimm sie mit.“, antwortete sie gleich. „Bitte, Papa.“ Sie lehnte ihre Stirn gegen seine Brust und Zero haderte mit sich. Ai war vollkommen übermüdet, dass merkte er nur zu gut und in diesem Zustand würde sie nicht eher Ruhe geben, bis sie ihren Willen bekommen hatte. Eine Eigenschaft, die er ihr noch immer nicht hatte abgewöhnen können. Aber vielleicht hatte sie wirklich schlecht geträumt. Dann konnte er sie nicht einfach so wieder ins Bett schicken.

„Also schön.“, rang er sich endlich zu einer Antwort durch. „Aber das wird noch ein Nachspiel für dich haben.“, sagte er an Ai gerichtet.

Diese nickte leicht und sah ihn kurz an. Dann sah sie wieder zu Yuki und lächelte leicht. Zero hob Ai nach oben, damit sie mit ihren nackten Füßen nicht mehr auf dem kalten Holzboden stand.

Mit Schweigen hatte Yuki die Szene verfolgt und ein seltsames Gefühl hatte sich in ihr ausgebreitet. Ein Gefühl, was sie nicht benennen konnte, aber was ihr nicht gefiel.

„Kommt mit.“, sagte Zero knapp und wenige freundlich, als er ihnen deutet ihm nach oben zu folgen. Sie jetzt auch noch in seiner Wohnung zu lassen, widerstrebte ihm noch mehr. Er musste dafür sorgen, dass sie endlich wieder verschwanden.

~~~~~

*Ich hoffe bis zum nächste Kapitel dauert es dieses Mal nicht so lange. Das hängt von meiner anderen Geschichte und dem RPG ab. ^^° Aber jetzt hab ich den Dreh mit Arbeiten raus, einen eigenen Internetanschluss und ich bleibe mehrere Wochenenden in meiner Wohnung. Ich sollte also Zeit haben. Nur ob ich dann immer Lust habe ist eine andere Frage. Besonders wenn das Wetter so toll ist und es so langsam um die 35°C in meiner Wohnung werden. *Fenster mit Südseite hat**

Bis zum nächste Mal und über ein paar Kommis, würde ich mich natürlich wie immer freuen.

lg maidlin

PS: Ich weiß nicht mal, ob das Dessert was Zero gemacht hat auch schmecken würde. Hab einfach ausgeschrieben, was mir eingefallen ist. ^^°